

Die Kapitalserhöhungen der Banken.

Das Bestreben nach Kapitalserhöhung ergreift eine Bank nach der andern. Bodenkreditanstalt, Kreditanstalt, Anglobank, Verkehrsbank, Mercur, Depositenbank haben Kapitalserhöhungen vorgenommen oder kündigen sie an. Die Unionbank steht unmittelbar vor der Durchführung. Werden die wenigen anderen großen Banken und wie lange diesem Reigen fernbleiben? Woher dieser alle Finanzinstitute bei uns wie in Ungarn gleichmäßig erfassende Zug nach Vergrößerung der eigenen Mittel? Man hört immer als Antwort: die Vorbereitung auf die Friedenswirtschaft. Und weiß daneben, wenn man es auch von den Banken nicht hört, daß Rangfragen hier mitspielen, denen vielleicht doch da oder dort überflüssige Bedeutung beigelegt wird. Ob die wirtschaftlichen Friedenswirkungen auf die Banken seinerzeit ihre jetzigen Zurüstungen tatsächlich rechtfertigen werden, kann heute kein Bankleiter vorherjagen, und mag er sich noch so weiser Voraussicht rühmen können. Daß jene Zurüstungen für die Friedenswirtschaft sich nicht als ein Gebot unbedingter, unausweichlicher Notwendigkeit darstellen, geht schon daraus hervor, daß die deutschen Banken, für welche der Übergang zur Friedenswirtschaft kaum andere Folgen nach sich ziehen wird als für die österreichischen und ungarischen Institute, bisher keine Neigungen zu Kapitalserhöhungen bekundet haben. Man kann also auch anderer Ansicht über die Rückwirkungen des Friedens auf unsere ganze Kreditorganisation sein — womit jedoch keineswegs gesagt werden soll, daß die österreichischen und ungarischen Bankleiter diesmal die Zukunft unrichtiger als ihre deutschen Kollegen beurteilen. Vielleicht wird diesen, vielleicht jenen die künftige Entwicklung des mitteleuropäischen Bankwesens recht geben. Aber jedenfalls ruht das Urtheil darüber heute noch auf so schwankender Grundlage, daß ein immerhin so wichtiger Entschluß, wie ihn die Kapitalserhöhung einer Bank darstellt, doch auch festerer Stützen bedarf!

Die Leitung jeder Bank wird und muß vor jeder Kapitalserhöhung zwei Fragen prüfen und dann besagen können: werden die neuen Aktien entsprechende Käufer finden und wird das neue, vergrößerte Aktienkapital eine der bisherigen entsprechende Verzinsung abwerfen? Hier stehen den Banken im allgemeinen greifbarere Anhaltspunkte zur Verfügung als bei allen Vermutungen über die Zukunft unserer Kreditwirtschaft. Sie kennen die Verfassung des Aktienmarktes und sie kennen die eigene Kraft. Sie wissen, daß die Gelegenheit zur Unterbringung neuer eigener Aktien jetzt so günstig ist wie selten vorher und wahrscheinlich günstiger als nachher und sie wissen offenbar, daß sie in den während der Kriegswirtschaft angesammelten Gewinnen bereits die Gewähr ausreichenden Ertrages auch für ein erhöhtes Aktienkapital — wenigstens für die allernächste Zeit — erblicken dürfen. Unter diesen Umständen können sie sich zweifellos leichter über etwaige Bedenken hinwegsetzen, ob die neuen Mittel wirklichem Bedarf — kommenden großen Kreditansprüchen und Vorbereitung um fangreicher Geschäfte — entspringen und gleich jene lohnende Verwendung finden werden, die sonst für die Aufrechterhaltung oder Steigerung des gegenwärtigen Bankenertragnisses erforderlich wäre. Sie sind beruhigt über das Schicksal von Aktienbegebung und Aktienverzinsung — was sollte sie davor zurückhalten, die Kapitalserhöhung gerade in jenem Zeitpunkte durchzuführen, der am meisten Erfolg verheißt! Früher oder später braucht jede Bank, nach allen Erfahrungen zu schließen, ein größeres Aktienkapital. Ob es gerade der Übergang zur Friedenswirtschaft verlangen wird, darüber zerbrechen sich unsere Bankleiter wahrscheinlich weniger den Kopf — als sie glauben machen wollen.